

Werkstattgespräch mit GUY VAN LEEMPUT

Evelyne Schoenmann

Guy ist ein sehr bekannter belgischer Keramiker, welcher seine Werke in Europa und Asien zeigt. Er hat verschiedene Serien gemacht mit so fantastischen Namen wie: Xylo, Golem, G2 oder Boominwaarts. In diesem Gespräch geht es jedoch hauptsächlich um seine Porzellanschalen, welche er auf einem Ballon aufbaut!

Guy, Du hast ursprünglich Mathematik studiert. Wann hast Du Dich der Keramik zugewendet? Kannst Du erzählen, wie es dazu kam?

Als ich noch nicht ganz 18 Jahre alt war und mich auf die Universität vorbereitete, ging ich während des Urlaubs zu einem benachbarten Keramiker und fragte, ob ich ihm unentgeltlich helfen und dabei etwas lernen dürfe. Nach drei Monaten bei ihm begann ich dann das Mathematik Studium, ging aber in meiner Freizeit immer wieder dorthin (sogar nachdem ich mich in meine zukünftige Frau verliebt hatte). Nach meinem Uniabschluss begann ich Mathematik zu unterrichten und heiratete. Wir bauten

selbst hergestellter Ascheglasur glasiert und im Einbrandverfahren gebrannt werden, sind meist Spiralformen. Haben diese Formen mit Deiner Vergangenheit als Mathematiker zu tun?

Mathematik zu lehren bedeutet viel Kopfarbeit. Wenn ich mit Ton arbeite, suche ich nach Methoden welche es mir erlauben mit dem Denken aufzuhören. Deshalb mache ich keine vorgängigen Aufrisse oder denke lange über eine Form nach. Ich beginne einfach mit der Arbeit an einem neuen Objekt, bediene mich dabei der Bilder, die in meinem Kopf gespeichert sind, sowie der Erfahrung aus vorherigen Arbeiten. Der Bauch diktiert die Form, aber der Kopf ent-

nen. Wie wichtig ist deiner Meinung nach eine professionelle Repräsentation?

Was ich mit meinen Schalen erreichen will, ist die Leute zu fesseln, die menschliche Seele zu berühren. Da Probieren bekanntlich über Studieren geht, muss ich versuchen herauszufinden, ob es bekannten Galerien gelingt, meine Werke diesen Leuten zu verkaufen. Das ist das beste feedback.

Ausserdem brauche ich die Leere welche ein verkaufte Stück hinterlässt, für die Motivation, ein Neues zu erarbeiten.

Du hast einmal erwähnt, dass Deine Stücke meist von innen heraus geformt werden. Die Aussenseite folge dann als logisches



ein Haus für uns und unsere drei Kinder und ich hatte wenig Zeit für Keramik. Aber dann, so um mein 35. Lebensjahr herum, starb mein bester Freund. Das war der Moment in dem ich beschloss, nicht mehr nur von Keramik zu träumen, sondern damit zu arbeiten. Ich nahm Unterricht und besuchte Meisterklassen. Dann begann ich intensiv mit Ton zu arbeiten.

Die Boominwaarts Serie, welche auf der Innenseite von hohlen Bäumen geformt, mit

scheidet. Jede Arbeit spiegelt mein eigenes Ich, und je besser ich mich kennenlerne, desto tiefgründiger kann ich in meiner Arbeit voranschreiten. Normalerweise arbeite ich in Serien. Dies setzt zwar Grenzen, bietet mir aber auch Entwicklung.

Deine Werke sind vertreten durch Galerien wie Puls (BE) und Terra Delft (NL). Sie waren gerade ausgestellt auf der COLLECT 2014, TASTE, Design Shanghai und an der Beijing Design Week, um nur einige zu nen-

Resultat. Nun, Deine Porzellanschalen sind eigentlich genau das Gegenteil, oder?

Ich muss zugeben: das Nachdenken über meine Stücke kommt erst nach deren Fertigung. Aber ich finde Deine Frage spannend und will nach einer guten Antwort suchen. Vermutlich stimmt es, die Porzellanschalen sind etwas anders: ich möchte eigentlich, dass sie keine eigentliche Innen- oder Aussenseite haben. Ich mache sie so dünnwandig wie nur möglich damit, wenn man sie betrachtet, man nicht wirklich sieht, was ist

Innen und was ist Aussen.

Für mich haben Deine Porzellanschalen ein feminines Aussehen. Wie hört sich das für Dich an?

Ich habe das auch schon sagen hören. Ich denke, das stimmt ebenfalls für andere Werke meiner Serien. Ich würde sagen, ich ziehe die weibliche Form der männlichen vor. Rechte Winkel und gerade Linien sind ja etwas langweilig und sie befriedigen mich auch nicht wirklich.

Auf Deinen fertiggestellten Schalen erkennen wir viele verschiedene Strukturen. Da sind Rhythmus und Wiederholungen erkennbar. Wo nimmst Du die Inspirationen her?

Meine Inspiration ist die Architektur der Natur. Ich möchte mich in eine Biene hineinendenken die ihre Honigwabe baut, oder in einen Vogel, der sein Nest errichtet ohne Pläne oder Architekten beizuziehen. Also versuche ich herauszufinden, wie diese Biene sich an ihre Arbeit macht, bevor ich mit meiner anfang. Was ich versuche herauszufinden ist, wie die Struktur entsteht, nicht, wie das Endresultat aussieht.

stock) an, bis ich die gewünschte Schalen-grösse erreicht habe. Ich versuche dabei das Porzellan, während es auf dem Ballon liegt, so wenig wie möglich zu berühren. Danach muss ich für eine gleichmässige Trocknung sorgen. Nach ein paar Tagen kann ich die Luft aus dem Ballon ablassen und die Innenseite der Schale mit Porzellanschlicker auskleiden. Da meine Schalen auf dem Kopf stehend gebrannt werden, um dem Prozess von Gravitation und Schmelzprozessen bei hohen Temperaturen entgegenzuwirken, mache ich jetzt eine Tragestruktur für jede der Schalen. Dann werden sie im Holzofen im Einbrandverfahren bei 1.300°C (2372F) gebrannt. Dies geht schnell, denn ich kann meinen Ofen in 3-4 Stunden von 150°C auf 1.300°C hochheizen. Diese hohe Endtemperatur braucht es, um den Schalen ihre Festigkeit und Transparenz zu verleihen. Der Holzofenbrand trägt zu der wunderschönen weissen Farbe und den Ascheanflügen auf den Schalen bei.

Ich weiss, dass Du Dich verpflichtet hast, ökologisch zu arbeiten. Wie ist diese Nachhaltigkeit ersichtlich in Deinem Arbeiten?

Dann bin ich im Juli dieses Jahres als Artist-in-Residence nach Jingdezhen (China) ins Ceramic Art Institute eingeladen. Jingdezhen ist der angesagte Ort, wenn man sich für Porzellan interessiert. Seit 2000 Jahren wird dort Porzellan hergestellt. Du kannst Dir sicher vorstellen wie begeistert ich bin und wie geehrt ich mich fühle, dorthin eingeladen worden zu sein. Ich werde mit dem rohen Kaolin, direkt aus den Hügeln Jingdezhen, arbeiten können und damit eine ganz neue Porzellan-Schalen-Serie starten. Ich werde auch eine limitierte Auflage von Platten und Schalen "Made in China" produzieren, welche hauptsächlich für den chinesischen Markt bestimmt sind. Eine kleine Auswahl davon wird aber in der Galerie Terra Delft (NL) zu sehen sein. In dieser Galerie wird zudem vom 18. Oktober bis zum 30. November 2014 eine Ausstellung stattfinden: Ein Dialog zwischen den Porzellanschalen der Keramikerin Mieke Everaet und meinen eigenen. Dabei werden die Besucher 15 meiner brandneuen Schalen zu sehen bekommen.



Wir sind nun sehr neugierig herauszufinden, wie Deine Ballontechnik vonstattengeht Guy. Kannst Du uns das bitte erläutern?

Ich beginne mit dem Aufblasen eines Ballons. Dann nehme ich Porzellan, welches mit Flachs verstärkt ist und verarbeite es so dünn wie möglich. Ich arbeite dann direkt auf dem mit Wasser besprühten Ballon, beginne mit einem Stück welches die Mitte der zukünftigen Schale sein wird. Dieses trägt auch mein Markenzeichen. Dann füge ich Zelle für Zelle (wie beim Bienen-

Meine Porzellanschalen sind, wie gesagt, im Einbrandverfahren in meinem Holzofen gebrannt. Die Holzscheite finde ich in meiner Umgebung. Ich finde, ich bin meinen Schalen verpflichtet und ich will im Einklang mit der Natur leben.

Kannst Du uns etwas über zukünftige Projekte erzählen?

Gerade heute (April 2014) habe ich erfahren, dass meine Schale „Big Anas“ in die MINO Endausscheidung gekommen ist.

Guy Van Leemput
Watervoort 42
2200 Herentals / Belgien
www.guyvanleemput.be

Das nächste Interview führt Evelyne Schoenmann mit Zsolt József Simon, Ungarn.

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin. Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien.
www.schoenmann-ceramics.ch